

«Der Sieg hat das Vertrauen gestärkt» THEO

MARTIN

Der erste Platz am Schweizerischen Dirigentenwettbewerb hat den Westschweizer Théo Schmitt beflügelt. Wer es ihm gleichtun will, muss sich nun anmelden.

Nach dem Sieg am Dirigentenwettbewerb 2016 hatte die Karriere von Sandro Blank so richtig Fahrt aufgenommen. Vom Sieger 2019 hat man dagegen nicht viel gehört. Das liegt aber nicht an seiner Westschweizer Herkunft oder an Covid, sondern am aussergewöhnlichen Leben von Théo Schmitt.

Zwei Tage nachdem er am Dirigentenwettbewerb jubeln konnte, ist der in Palézieux aufgewachsene Dirigent in die USA abgereist, wo er seither lebt. Damals habe er noch gar nicht richtig realisiert, was passiert sei, erinnert er sich im via Zoom geführten Interview. Der Wettbewerb öffnet dem Sieger normalerweise viele Türen. Schmitt hofft nun, dass die vielen spannenden Projekte in der Schweiz nach dem Abklingen der Pandemie endlich realisiert werden.

Der Musiklehrer und Orchesterdirigent hat von 2019 bis 2021 an der University of California in Los Angeles Komposition studiert. Gegenwärtig belegt er das sehr anspruchsvolle Programm Komposition von Filmmusik an der University of Southern California, welche weltweit als beste Ausbildungsstätte für Filmmusik gilt.

In den USA hat er nur wenig Möglichkeiten zu dirigieren. Er komponierte zwar ein Stück für eine US-Formation, ist aber nur einige wenige Male vor einem Orchester gestanden. Aktuell arbeitet er vor allem mit Profimusikern im Aufnahmestudium. Das seien die Besten der Welt, aber der Kontakt mit der Amateurszene fehle ihm, sagt der Westschweizer.

Was hat die Teilnahme am Dirigentenwettbewerb gebracht? In erster Linie Vertrauen, sagt Théo Schmitt. Er sei damals sehr jung gewesen und habe nur Vereine der zweiten und ersten Stärkeklasse dirigiert. Die Einschätzung der Jury, alles Dirigenten grosser Orchester, habe bestätigt, dass es richtig sei, was er mache.

Schmitt hat aber nicht nur erfahren, dass der Weg richtig ist, er hatte auch grossen Spass, insbesondere in der Probe vor dem Final. Seine Leidenschaft war damit geweckt, so dass er am Abend auftrumpfen konnte – obwohl der Wettbewerb wegen der bevorstehenden Abreise ursprünglich nicht seine volle Aufmerksamkeit hatte.

Ist Schmitt nun eher Komponist als Dirigent? Er habe auf beides Lust, ist seine Antwort. «Nur Filmmusik zu schreiben wäre traurig», sagt der Westschweizer. Schmitt möchte nach Abschluss der Ausbildung in den USA bleiben. Denn in Los Angeles sind die Filmproduzenten und die weltweit besten Filmkomponisten angesiedelt. Schon nur das Niveau in seiner Klasse sei unglaublich. Erschrocken sei er aber nicht, es habe auch für ihn Platz. Denn Netflix und die anderen Plattformen haben einen riesigen Bedarf an Musik. Schmitt kann sich vorstellen, jeweils sechs Monate Filmkomponist zu sein und in der übrigen Zeit mit Orchestern zu arbeiten.

Wie beurteilt er den Dirigentenwettbewerb im Nachhinein? Das sei ein exzellentes Instrument für Talente, meint Schmitt – der hofft, dass sich die Orchester noch an ihn erinnern. Die Wertschätzung kommt auch daher, dass Schmitt in der Blasmusik gross geworden ist. Hier hat er die Leidenschaft für die Musik kennengelernt. Hier hat er Menschen schätzen gelernt, die keine Zeit und Energie scheuen.

Die Blasmusik müsse Traditionen bewahren, aber auch modern sein. Das mache sie zerbrechlich. Er selbst könnte sich ein Leben ohne Blasmusik nicht mehr vorstellen – und mit seiner Musik will er mithelfen, Junge zu motivieren.

Jetzt anmelden!

Der 10. Schweizerische Dirigentenwettbewerb findet vom 15. bis 18. September in Suhr statt. Alle drei Runden sind öffentlich. Der Anlass wird vom Verein Schweizerischer Dirigentenwettbewerb organisiert, der getragen wird vom Blasorchester Baden-Wettingen, dem Schweizer Blasmusikverband und dem Schweizer Blasmusik-Dirigentenverband.

Anmeldeschluss ist am 24. März 2022. Die Kandidatinnen und Kandidaten müssen eine Landessprache sprechen. Information, Reglement und Anmeldeunterlagen unter www.dirigentenwettbewerb.ch